

## Ueber den Brantwein.

(Schluß von Nr. 10.)

Eine Störung der Verdauung ist aber für Leben und Gesundheit deswegen so außerordentlich schädlich, weil die Verdauung gerade diejenige Einrichtung des Körpers ist, wodurch die Speisen zur Ernährung des Körpers vorbereitet werden. Ohne Verdauung können die Speisen nicht zu Nahrungsmitteln werden. An einer schlechten Verdauung leiden daher sehr viele nur mäßige Brantweintrinker, welche aber in dem Wahne stehen, daß ihnen ein Gläschen Brantwein zur Verdauung nothwendig und heilsam sei. Bei unmäßigem Genuße dieses Getränkes werden die Folgen noch weit schrecklicher. Denn die fortwährende Reizung der Schleimhaut des Magens erregt endlich eine schleichende Entzündung derselben, wodurch dann Magenkrämpfe, Verhärtung des Magens und selbst der Magenkrebs entstehen können. Die Magenverhärtungen gehen in Verschwürungen und Erweichungen über; daher man auch bei unmäßigem Brantweintrinken den Magen oft durchlöchert gefunden hat. Nicht weniger werden auch die dem Magen zunächst liegenden Hilfswerkzeuge zur Verdauung, besonders die Leber, durch den Brantwein verdorben. Sobald nämlich die Nahrung zu einem Brei verarbeitet ist, tritt derselbe aus dem Magen in die dünnen Gedärme. Hier ergießet die Leber aus der Gallenblase ihren Saft auf den Speisebrei, wodurch derselbe in zwei Theile sich absondert. Aber auch diese wohlthätige Bestimmung, welche der Schöpfer der Leber gegeben hat, stört der Brantwein; daher bei unmäßigem Trinken die Absonderung des Speisebreies so unvollkommen erfolgt und langsamer von Statten geht. Natürlich ist es nun auch, daß die Verdauung dadurch ebenfalls sehr gehindert wird, weil die Galle, welche dazu unumgänglich nothwendig ist, weder in der gehörigen Qualität noch Quantität abgesondert und der Speisebrei nur unvollkommen geschieden wird. So sehr daher anfänglich der Brantwein Appetit zum Essen zu machen scheint: so wird doch bei einem unmäßigem Brantweintrinker späterhin ein großer Mangel an Appetit eintreten. Die Leber wird in Folge des Brantweintrinkens immer größer, der Blutumlauf wird gehemmt und es sondert sich aus dem Blute eine Lymphe ab, durch deren Anhäufung die Wassersucht entsteht; eine Krankheit, an welcher zuletzt fast alle Trunkenbolde leiden; denn sie ist die ganz gewöhnliche und eigenthümliche Wirkung aller spirituösen Getränke, besonders des Brantweines. Schon die alten Römer sagten: Qui vivit in vino, moritur in aqua. (Wer in Weine lebt, stirbt in Wasser oder was dasselbe ist: der Weintrinker stirbt an der Wassersucht). Die Wahrheit dieses Ausspruches hat sich oft genug, am Meisten aber bei Brantweintrinkern bestätigt. Der Einfluß des Brantweins auf das Blut ist aber besonders deswegen so schädlich, weil dasselbe während seines Kreislaufs durch den ganzen Körper jedem einzelnen Theile desselben diejenigen Stoffe zuführt, deren er zu seiner Erhaltung bedarf. Das Blut ist gleichsam der Zuträger aller Nahrungsstoffe und also die Bedingung des Lebens und der Gesundheit. Daß aber der Brantwein auf diesen edlen Theil des menschlichen Körpers so vielen Schaden anrichtet, dieß wird erklärbar, wenn man

weiß, daß der Spiritus seiner Natur und Beschaffenheit nach ein Gegenstand ist, welcher sich zur Ernährung des Körpers gar nicht eignet; denn es liegt nicht in der Macht des menschlichen Körpers und seiner Werkzeuge, denselben zu zerlegen und in Blut, Fleisch, Knochen oder sonst einen Theil umzuwandeln, welcher zur Ernährung und Erhaltung des Menschen nöthig ist; er bleibt also unzerlegt, wird dann durch die Gefäße mit eingefogen und geht so in die Blutmasse über. Nimmt man daher von einem Brantweintrinker das Blut aus irgend einem Gliede des Körpers, und untersucht es, so wird man den Spiritus noch so unverändert wiederfinden, daß er noch riecht und brennt. Eben so nachtheilig wirkt der Brantwein auch auf die Nerven, und, da diese ihren Hauptsitz im Kopfe haben, auf das Gehirn und auf die Vermögen der Seele. Er macht also den Menschen krank an Leib und Seele und eine Unzahl von Krankheiten, welche hier nicht alle aufgezählt werden können, gehen aus dem selbst mäßigen Genuße des Brantweines hervor. Ueber diesen Gegenstand sind vor nicht gar langer Zeit zwei Schriften erschienen, in welchen derselbe sehr ausführlich behandelt wird. Diese Schriften verdienen daher sehr angelegentlich empfohlen zu werden. Die eine derselben ist betitelt: Ueber den Brantwein-Genuß, dessen Größe, Ursachen, Folgen und Heilung. Ein Handbuch für Vorsteher und Freunde der Mäßigkeits-Gesellschaften. Mit besonderer Beziehung auf die vaterländischen Verhältnisse dargestellt vom Pastor Böttcher, in Zinsen bei Alfeld. Hannover 1839. Im Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhandlung (16 Gr.). Ein anderes kleineres Schriftchen ist betitelt: Das Hauskreuz, oder: Was vom Brantweintrinken zu halten sei? Kurz und erbaulich zusammengefaßt in Ein Gespräch, so auf einem Dorfe in unserm Lande vorigen Winter wirklich gehalten ist. Zur Lehr und Warnung für Jung und Alt, für Reich und Arm und zu Ruh und Frommen für Jedermann ans Licht gestellt vom Pastor Böttcher in Zinsen bei Alfeld. Hannover 1839. Im Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhandlung (8 Gr.).

Der Hauptinhalt der ersten unter den vorstehenden Schriften ist schon auf dem Titel angegeben. Unter dem Heere von Krankheiten, welche als Folgen des Brantweintrinkens in dieser Schrift angeführt werden, sind auch Zeugnisse von berühmten Aerzten beigefügt, wie auch mehre Gutachten über die Schädlichkeit des Brantwein-Genußes von sehr anerkannten und berühmten Aerzten. Von den letzteren möge wegen des Mangels an Raum nur eins hier Platz finden, von unserm Herrn Hofrath D. Heinroth

„Der Brantwein, sagt dieser, erhitzt das Blut mit allen seinen Theilen und treibt es zu Kopfe, er lähmt, bringt Mattigkeit und Trägheit hervor. Für den ersten Augenblick regt er auf, und täuscht mit einer scheinbar erregten Kraft und lockt dadurch zum fortgesetzten, immer verderblichen Genuße. Wer ihn häufig genießt, schwächt damit den Magen, verengt die Eingeweide und stumpft die Nerven ab, und macht, daß der Trinker wegen seiner Magenschwäche und Abgestumpftheit wenig ist. Uebrigens schadet der Brantwein auch der Lunge empfindlich, indem er sie erhitzt und das Blut widernatürlich zu ihr hintreibt, daher die häufigen